Im Gespräch mit der Landschaft

Geomantie Gruppe Bern / Protokoll Vortrag und Werkstatt

Marko Pogačnik

Atomkraft des menschlichen Herzens.

Vortrag am Freitag 1. Juli 2022

Es geht um die Liebesfelder in der Landschaft und das elementare Herz beim Menschen, um zum komplexen Herzsystem zu gelangen, das sich in der letzten Zeit im Hologramm des menschlichen Körpers offenbart.

Ort: Die Quelle Helvetiastrasse, Bern

Marko Pogačnik

Atomkraft des menschlichen Herzens.

Werkstatt am Sa./So. 2./3. Juli 2022

Die Absicht der Werkstatt ist es, die Liebesfelder in der Landschaft und in der Natur kennen zu lernen und sie in Erfahrung zu bringen, dazu auch dem neuen Herzsystem entsprechende Zentren in der Landschaft.

Am Samstag sind wir mit dem Car unterwegs. In der Verenaschlucht bei Solothurn, an der Alten Aare bei Lyss und in Aarberg.

Am Sonntag sind wir zu Fuss vom Helvetiaplatz aus in den Englischen Anlagen und in der Altstadt von Bern unterwegs.

Die Werkstatt wurde von der „Quelle" in Bern organisiert.

Das Protokoll wurde von der Geomantiegruppe Bern erstellt.

Kontakt Geomantiegruppe Bern
Urs Schenkel, Oberfeldweg 13 c
CH-3322 Mattstetten
Telefon +41 31 859 33 48
geomantie.bern@bluemail.ch

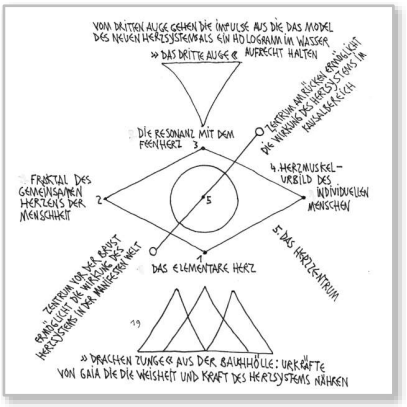
Atomkraft des menschlichen Herzens

1. Juli 2022 – Vortrag von Marko Pogačnik in der Quelle Bern

Marko kommt seit 28 Jahren nach Bern und ins Seeland. Venedig und Seeland-Bern-Oberland sind die Regionen, in denen er am längsten regelmässig tätig ist, was einen langdauernden Prozess ermöglicht hat. Es ist ein Work in Progress. Er beinhaltet einerseits die Arbeit im Stein mit dem Aufstellen der Stelen, begleitet von Vorträgen und Werkstätten, bis zur Beendigung des Stelenprojekts organisiert von der AGfÄO / HGP Bern und danach von der Quelle organisierten Vorträgen und Werkstätten. Und andererseits das ständige Wandeln seiner Arbeit, da sich die Erde so schnell wandelt, dass er fast nicht nachkommt. Die Erde hat einen neuen Weg eingeschlagen. Eigentlich gibt es keine Zerstörung. Für uns ist es nur Zerstörung, weil wir nicht wahrnehmen wollen, wie sich die Erde mit all ihren Wesenheiten wandelt. So wird die Distanz zwischen uns und der Erde immer grösser. Die Erde wartet nicht darauf, dass die Menschen ihre Vorstellungen loslassen. Niemand kann uns zwingen, sie loszulassen. Es ist wichtig, dass die Veränderungen von den Menschen, die wahrnehmen und ihre Vorstellungen verändern und erwachen, wahrgenommen werden. Wenn genug Menschen gleichzeitig erwachen, verringert sich die Kluft und es bricht nicht auseinander. Zwei Krisen folgen sich eng aufeinander: die Corona- und dann die Ukraine-Krise, ein Bruderkrieg, wo keine Konventionen eingehalten werden, die in den letzten Jahrzehnten aufgebaut worden sind. Gegen Ende der Corona-Krise und vor dem Ausbruch des Kriegs gegen die Ukraine, hat Marko angefangen, ein Buch über die Kraft des Herzens zu schreiben, über die Liebeskraft des Herzens. Im Sept. 2021 hat er angefangen, am 12. Sept. 2022 erscheint es (Urkraft im Kern des menschlichen Herzens, Verlag Neue Erde 2022). Wie es dazu gekommen ist: Er hat entdeckt, dass das Herzzentrum, wie man es auf Marienbildern als rotes strahlendes Herz sieht, nicht stabil ist. Es kann umgedreht werden und für schlimmste Sachen missbraucht werden, so wie die Nazis es getan haben. Wird das Herz verdreht, gibt es die Kriege und eben auch Bruderkriege wie zwischen Bosnien und Serbien und jetzt zwischen Ukraine und Russland. Es braucht ein Herzsystem aus 9 Punkten oder Zentren. Das muss ins Bewusstsein gebracht werden, damit es nicht verkehrt werden kann. Morgen und übermorgen arbeiten wir daran, am Samstag im Seeland und am Sonntag in Bern.

Man kann es auch so anschauen: es gibt verschiedene Sphären. Die Lithosphäre besteht aus allem, was Stein ist, die Atmosphäre oder Luftsphäre aus allem, was Luft ist, die Hydrosphäre aus allem, was Wasser ist, und als weiteres Beispiel die Noosphäre oder Bewusstseinssphäre, die sehr komplex ist, da alle Wesen daran teilhaben. Nun gibt es eben auch die **Philosphäre oder Liebessphäre, die alle Wesen bis in die Atome hinein durchdringt.** Kriege und Egozentrisches können nur durchgeführt werden, wenn sie ignoriert wird. Mit ihr können wir uns nur lieben. Am Wochenende geht es also nicht nur um dieses neue Herzsystem beim Menschen oder in der Natur der Erde, sondern auch um die verkörperte Ebene dieser Liebesenergie, was mit dem Paradies eigentlich gemeint ist, und wir werden gemeinsam Aufgaben lösen.
Auf der rechten Seite der Brust trägt jedes ein Fraktal des Paradieses. Letzthin hielt Marko ein Seminar in Herme im Ruhrgebiet ab, an einer von einem irischen Industriellen gegründeten Waldorfschule. Das Ruhrgebiet wurde vor Jahrhunderten durch irische Mönche christianisiert. Das keltische Christentum anerkennt, dass Christus zusammen mit Elementarwesen gewirkt hat. Vor 20 Jahren hat der Vater eines Schülers, der mit dem Lastwagen nach Italien fuhr, beim Aufenthalt in Carrara 3 Steinblöcke aufgeladen und zurück gebracht. Andrea Rossland Brandt ist in dieser Schule tätig und bildet Lehrer aus. Sie hat gemerkt, dass die 3 Blöcke, die da irgendwie hingeworfen worden sind, falsch stehen. Sie hat um Erlaubnis gebeten, dass Marko sie an den richtigen Ort versetzt. Bei der Umstellung des ersten Steins ist wie ein Funke rechts in sein Herz gesprungen. Er hat dann herausgefunden, dass das ein Splitter vom Paradies ist, das jedes von uns in sich trägt. Bei der Vertreibung aus dem Paradies haben wir es als Geschenk erhalten (nicht als Fluch), da es darum ging, dass wir uns selbständig entwickeln. Dieses Fraktal tragen wir rechts, damit wir uns nicht verirren, damit wir wie von einem Kompass geführt am Ausgangsort landen und im neuen Bewusstsein wieder ins Paradies finden. Unsere Aufgabe ist, alles auszubalancieren, alle Ebenen von Gaia und deren Beziehungen und Verbindungen untereinander.
Marko hat weiter herausgefunden, dass die ganze Menschheit ein eigenes Herz hat, alle Inkarnierten und Nichtinkarnierten zusammen. Die Grenze zwischen Diesseits und Jenseits wird abgebaut, weil wir nur gemeinsam weiterkommen können. Das Buch von Ana Pogačnik: Menschsein im Jetzt (Gespräche mit der Seele ihrer Schwester Ajra, Verlag Modra semlja 2021) hat ihm geholfen, das besser zu verstehen. Atheistische Vorstellungen, aber auch katholische Varianten, dass wir auf die Auferstehung warten müssen, etc. blockieren uns. Dieses gemeinsame Herz befindet sich in der Philosphäre. Wir haben nicht nur den physischen Körper, sondern auch andere Systeme wie das Wässerige, die Hydrosphäre, in der

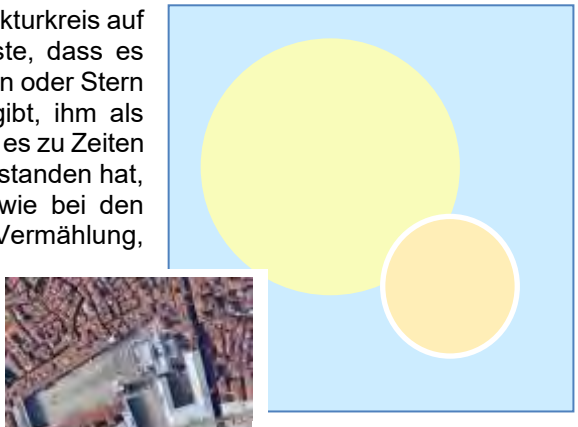
Information im Wasser gespeichert ist. So ist auch das physische Herz nur eine Ebene und das Herz existiert auf 3 Ebenen. Nach Herne ist Marko nach Berlin gefahren. In einem kleinen Park beim Rudolf Steiner-Haus hat er gefragt, ob ihm hier die Liebesbeziehung zwischen den Bäumen gezeigt werden kann. David Spangler spricht in seinem Buch „in Gaging with teh Sidhe“ (Union Press USA 2017) von Anwa, was mehrschichtige Beziehungen bezeichnet. Liebesbeziehungen in der Natur beschränken sich nicht auf die Liebe zwischen 2 Bäumen z.B., sondern alle wirken in Liebe zusammen, alle Elementarwesen etc. bis zu Sternkonstellationen und zu Gaia. Es ist nicht nur ein energetisches Zusammenwirken, sondern auch eines mit Liebesenergie u.a. Dadurch ergibt sich eine permanente Gemeinschaft aller beteiligten Wesen. Dies ist auch Teil des Paradieses und wie ein Liebesrausch. Auf der Rückfahrt im Zug hat Marko versucht, Flüsse, Berge, Bäume durch die Glasscheibe mit den Händen zu berühren, und hat gespürt, dass sie existiert, die Liebessphäre, trotz der Geschwindigkeit des Zuges. So hat er immer mehr von der Liebessphäre in der Natur erfahren.



Dann hat er es auch in der Geomantie gesucht. Auch hier ist nur ein Herzzentrum labil. Jedes Stück der Erde hat ein eigenes Herzzentrum, es gibt nicht nur ein Herzzentrum der Erde. Es gibt ein Kernsystem mit unterschiedlichen Teilen an verschiedenen Orten. Wir reden schon lange vom elementaren Herzen unter dem Brustbein. Damit sind wir an Anwa in der Natur angeschlossen. Es ist vorne und am Rücken und verbindet uns ständig mit allem, was in der Natur webt und weht, wenn wir es zulassen. Da ist auch der Zugang zum Liebesfluss. Auf Herzhöhe rechts ist das Fraktal des Paradieses und das Menschheitsherz, links das physische Herz, der Herzmuskel. Oben in der Mitte unterhalb des Schlüsselbeins ist das Herz zum Feenreich. Die Feen oder Sidhe sind eine parallele Evolution zu unserer Erde, die sie aus dem All eingeladen hat, als sie in ihren Veränderungen nicht weiterkam. Sie haben geholfen, die Kulturebene zu entwickeln, da, wo auch wir eingestiegen sind. Die Sidhe halfen auf den subtilen Ebenen, wir auf der physischen. Wir haben also diese 4 Punkte (Elementares Herz unten, Feenherz oben, Menschheitsherz rechts, physisches Herz links), die sich in der Herzmitte als 5. Punkt verbinden. Das Herzzentrum gäbe es nicht ohne die Drachenkräfte, die sich bei uns im Becken als Mikroorganismen manifestieren. Es handelt sich hierbei um die Urkraftebene – jedes Atom ist ein Drache, aber auch jeder Bergrücken. Es ist Gaias Fundament für alles, was es gibt. Gaia ist die Schöpferin, die Mikroorganismen sind ihre Ur-Werkzeuge. Lange vor den Pflanzen etc. gab es nur Mikroorganismen. Diese Urkraftebene ist so beschaffen, dass sie den Raum für die Evolution offen hält. Ihre Aufgabe ist es, das Fundament zu geben. Solange wir sie ausschliessen, ist Frieden nicht möglich. Marko hat in Moskau, Israel etc. gearbeitet, doch es geht nicht weiter, weil diese Urkraftsphäre fehlt, weil diese blockiert wird. Dies zeigt sich im Bild des heiligen Georgs, der mit einer Lanze den Drachen besiegt. Die Drachenkräfte wären auch Nahrung für das Herz, für die Liebesenergie.

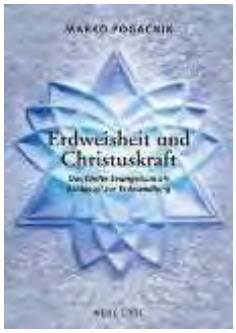
Im Sept. 2021 hatte Marko folgenden Traum: er war zu Besuch bei einem Freund in Genf. Dieser hatte ein schwarzes Kästchen mit 3 Zungenspitzen, die heraus ragten. Es strahlte ein Licht aus, das aus vereintem Sonnen- und Mondlicht bestand. Marko war von ihm so entzückt, dass er bat, dieses mitnehmen zu dürfen. Die 3 Zungen stehen für den Drachen, der das Herz nährt, und dieses ist das neue mehrschichtige Herz. Zu den bisher erwähnten Stellen kommt das 3. Auge dazu, als Achse von Stirne vorne, der Mitte des Kopfes und einem Punkt am Hinterkopf mit der Verbindung zu den Ahnen verstanden. Das hält alles zusammen im Leib. Der Drache gibt die Kraft, damit das Herzsystem die Kraft hat, Veränderungen einzuleiten, um aus der schwierigen Lage heraus zu kommen.

Im Mai 2022 hat eine slowenische Gruppe einen Lithopunkturkreis auf der Insel Hvar gemeisselt und aufgestellt. Marko wusste, dass es einmal eine Kollision der Erde mit einem anderen Planeten oder Stern gegeben hat, da es in Venedig einen Splitter davon gibt, ihm als kosmisches Herz bekannt. Dort hat er nun begriffen, dass es zu Zeiten Lemuriens geschehen ist, als die Erde noch aus Licht bestanden hat, und es daher keine physische Kollision gewesen ist, wie bei den Dinosauriern, sondern eine heilige Hochzeit, wie eine Vermählung, aus der die Liebessphäre entstanden ist. Die Kinder, die diese hervorgebracht hat, haben weitere heilige Orte entstehen lassen, die dann von den Nachfolgenden auch genutzt wurden, ohne zu wissen, woher sie kamen. An solchen Orten ist die Philosphäre verankert. Marko hat einen solchen in Aarberg gefunden. Für die Drachensphäre hat er Orte in der Verenaschlucht und für das 3. Auge Orte in Bern gefunden. Er möchte, dass wir das neue Herzsystem als

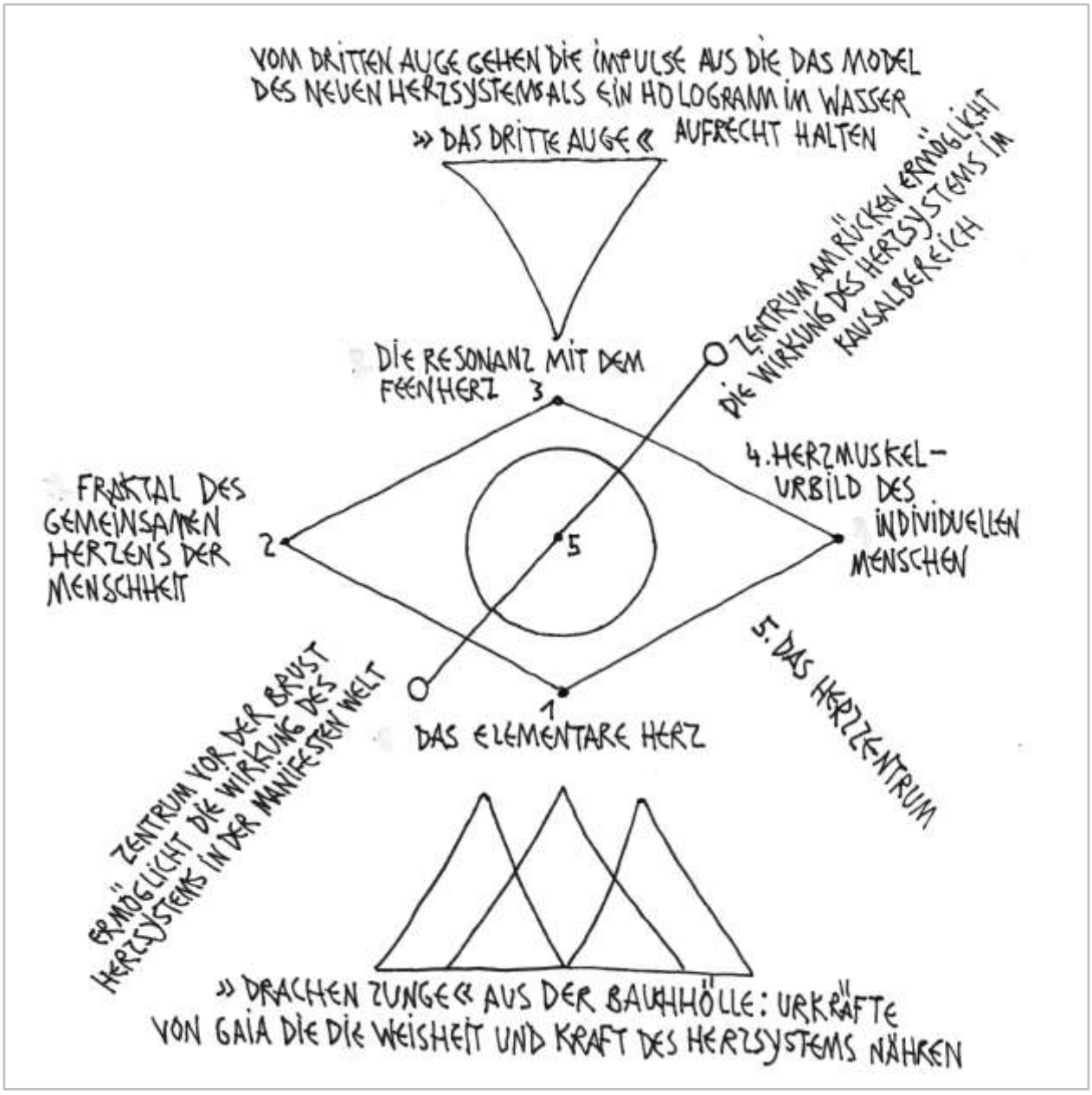


Kollision der Erde mit einem anderen Planet und der Splitter von Venedig

Erfahrung erleben können, wie ein Kunstwerk, an das man auch nicht zu glauben braucht. Die Drachen findet man in allen 4 Jura-Schluchten (Verena-, Taubenloch-, Twannbach-, Areuseschlucht), das 3. Auge wie gesagt in Bern und dazwischen die Philosphäre im Seeland. Es geht darum, sich das im Raum bewusstzumachen.



In seinen neueren Büchern geht es Marko noch mehr darum, die Entwicklung aufzuzeigen. **Erdweisheit und Christuskraft** das 5. Evangelium als Schlüssel zur Erdwandlung (Verlag Neue Erde 2020) hat er neu verfasst. Es ist ihm wichtig, weil die geistige Ebene durch die Institutionen so verdreht worden sind. In den 2 neuen Bänden zu Venedig (**Venedig. Embryo des neuen Erdenraums**, Neue Erde 2021) beschreibt er, wie die Erde den neuen Raum schafft. **Wandlungstanz der Erde** (Neue Erde 2019) ist zum Nachvollziehen mit Gaiatouch-Übungen. **Die Gaiakultur erschaffen** (Neue Erde 2022) ist ein Versuch, mit Meditationen und Botschaften zu zeigen, wie die neue Zivilisation entsteht. Seine Bücher gestaltet er mit der Erde zusammen. Er bringt seine Erkenntnisse in Worte, damit es auch beschrieben ist und darauf weiter aufgebaut werden kann.



Zeichnung von Marko Pogačnik / 2022 / Das neue mehrdimensionale Herzsystem

2. Juli 2022: Werkstatt Verenaschlucht – Alte Aare Lyss - Aarberg (9.30 – 18.00 h)

Treffunkt 9.15 h Quelle Bern, Abfahrt mit Car 9.30 h
Es wird ein Tag für Erfahrungen. Wir sind auf einer Hochzeitsreise. Es geht um die Liebesbeziehungen in der Natur und darum, die Hochzeit von Mensch und Natur vorzubereiten.

Verenaschlucht, Phase 1, unterer Bereich bis Megalith

Einfache Einstimmung vor der Schlucht. Es gibt mehrere Einstimmungen auf dem Weg durch die Schlucht. Jetzt sagen wir ihr, dass wir da sind.
Präsent sein, als Gruppe aussenden, dann innehalten und Antwort erhalten. Dann alle Ebenen gleichzeitig wahrnehmen: irdische, geistige, Herzebene etc.
Die Schlucht ist noch nicht so lange begehbar, der Pfad wurde erst später angelegt. Sie war früher nur von oben (Einsiedelei) zugänglich. Von unten herauf begegnen wir dem mineralischen Drachen, von oben her dem Weisheitsdrachen. An der alten Aare treffen wir am Nachmittag den Nebeldrachen. Es geht darum, den Raum zu öffnen, um diese Ebene zu sehen. Bei der Verena-Kapelle in der Einsiedelei gibt es etwas zu tun.

Halt 1 bei der ersten Höhle links: auf beiden Seiten des Weges fliesst Wasser. Das Wasser ist ein Kommunikator, sein Klang kommt hier von beiden Seiten. Hier können wir die Ursprungskräfte, die Drachenkräfte nicht direkt, sondern vermittelt durch Wasser erfahren und mit dem mineralischen Drachen übers Wasser in Kontakt kommen.
Wir stehen mit Blick in Richtung der Schlucht, das Wasser kreist um uns herum, die Schlucht ist wie ein Tunnel. Wir spüren die Hydrosphäre im Tunnel der Lithosphäre (Felswände der Schlucht). Beim Weitergehen spüren wir es weiter.

Halt 2 bei Holzbank, wo Baum über Fels steht: Marko nimmt ihn als Altar wahr. Es ist ein riesiger Baum, dem ein dicker Ast abgebrochen ist. Wir wagen hier den 1. Schritt durch die wässerige Sphäre bis zum Felsen, um mit ihm (und der Lithosphäre) in Kontakt zu kommen.
Übung: die Fingerspitzen beider Hände je auf einen Punkt zusammengezogen, halten wir sie fest aneinander und ziehen die Hände ruckartig auseinander, was „öffne dich“ heisst. Die zusammengepressten Fingerspitzen geben das Gefühl von Stein wider. 3mal machen und nachspüren. Wiederholen, bis es Resonanz gibt. Dasselbe zur Felswand gegenüber gewendet machen.
Die Drachenenergie ist ganz fein, wie eine Katze. Die Bilder (z.B. Dinosaurier), die wir von Drachen haben, verdichten sie, bilden Barriere. Es unterdrückt sie, auch sie als Fabelwesen darzustellen. Drachen gibt es überall, bei Bergkämmen werden sie speziell stark konzentriert und strömen da heraus. Sie sind auch in Schluchten stark spürbar, da man da zwischen Felswänden hindurch geht.
Abkoppeln von blockierenden Drachenbildern: Die Handflächen aneinanderdrücken, die Fingerspitzen nach vorne gerichtet, auf Solar-Plexus Höhe. Auf Kommando alle zusammen gleichzeitig auseinander reissen.
Drachen sind zwar sehr stark, aber auch scheu. Mit dieser Übung zeigen wir ihnen, wie wir sie sehen.

Halt 3, wo der Weg um die Ecke geht und die Felswand in den Weg ragt:
Übung: wir halten die Hände auf Herzhöhe leicht auseinander. Die Fingerspitzen jeder Hand sind leicht aneinander gelegt, wie zum Halten von Cinellen oder kleinen Zimbeln. Wir führen sie zueinander, bis sie sich kurz berühren, wie beim Anschlagen von Zimbeln, spreizen die Finger und lassen die Hände in die Höhe schweben, während man sie ausklingen lässt. Diesen unhörbaren Klang kann die Lithosphäre wahrnehmen.
Marko: Hilferuf von Drachen: wir brauchen Euch! Der Weg zurück in ihre ursprüngliche Form ist verschlossen, sie brauchen uns, um den Weg vorwärts zu finden, was sie erlösen heisst. Wir haben uns

von den Drachen getrennt. Nun wollen wir auf einer anderen Ebene wieder zusammen kommen. Die Schlucht eignet sich für dieses Vorhaben.

Halt 4 beim Megalith, der mitten im Bach im Wasser steht: Er wurde Teufelsstein genannt, doch er ist ein Stein der Göttin, ein Herzstein. Es ist ein Fluch, von dem wir ihn befreien wollen.
Abkoppelungsübung (siehe Halt 2)
Der Megalith ist auf der Kippe zwischen von unten kommender Mineraldrachen- und von oben kommender Weisheitsdrachenkraft. Es ist wichtig, dass er dafür stehen kann. Er braucht noch Einstimmung in Muttergöttin, Lebensschöpferin.
Klatschen, mit Bezug zu den 10 Dimensionen: 2 für Drachenebene (1 ist Gaia) und 10 für göttliche Ebene. Dies gibt ihm göttliche Schwingung zurück. Frauen klatschen 10mal, Männer 2mal, je Minipause dazwischen, zum Megalith gewendet.
Marko nimmt wahr, dass der Raum sich spiralförmig geöffnet hat.

Halt 5 bei nächster Ausweichstelle: Ende Phase 1. Was wir bisher gemacht haben, war Einleitung zu Phase 2. Wir gelangen jetzt in katholisch besetzten Raum, was ein Schock ist. Zum Besetzen gehört der alte Name des Megalithen und dass die Drachen in Ketten gelegt wurden. Wir haben gewisse Befreiungsschritte zu tun. Es war eine vorchristliche Einweihungsstätte, alles ist noch vorhanden.

Verenaschlucht, Phase 2, oberer Bereich, Einsiedelei

Halt 1 im Eibenhain am Anfang der Schlucht (von oben her). In die Schlucht gelangte man früher nur von oben her. Hier gibt es einen Umgangsfelsen mit 3 Einweihungsstufen. Wir gehen in umgekehrter Richtung, links herum. Zuerst auf dem Weg am Fels vorbei, dann links runter – da geht man in die Knie. Beim wieder auf den Weg kommen wird man aufgerichtet. Wir haben ihn 2mal umrundet. Einerseits zum Zeigen, aber auch zur Einstimmung. Es ist ein viel älteres Heiligtum als die Einsiedelei. Für uns jedoch kein wichtiges Ritual.

Halt 2 Einleitung: Auf dem Weg weiter in die Einsiedelei hinein gibt es 2 Höhlen hoch über unseren Köpfen, links die Verena-Grotte, vor der eine Kapelle steht, die den Zugang verwehrt, und weiter vorne rechts eine Höhle, in der sich das Verena-Grab in einer Kapelle befindet. Auch diese ist nicht zu sehen. Sie sind zueinander versetzt, der Drachen ist gleichzeitig in beiden. Diese Versetzung lässt einen Wirbel entstehen, in den man hinein gerät und der einen um sich drehen und das Bewusstsein anheben lässt.
Die 2 Höhlen sind Klangräume, die ermöglichen, dass der hochstehende Verena-Drachen klingen und seinen Dienst am Leben tun kann. Durch die Verbauungen sind sie verstopft. Wir wollen die Höhlen entstopfen. Die Drachenwelt ist immer alogisch, sie sind gleichzeitig in 2 Welten. Wenn wir die verstopfenden Bauten wie Stöpsel herausnehmen, können wir sie durch die Wirbel wieder zum Klingen bringen.

Aufgabe: *Wir visualisieren, wie die Martinskapelle vor der Grotte in der linken Wand von den Kräften der rechten Wand so angezogen wird, dass sie wie ein Stöpsel herausgezogen und von ihr verschluckt wird. Gleich anschliessend lassen wir die Grabkapelle rechts von der gegenüberliegenden Wand links*

aufsaugen. Dann gehen wir auf dem Weg zwischen den beiden Stellen mal rechts und mal links herum im Kreis, bis wir bei der andern angelangt sind und wieder zurück.

Die Felswand vis-à-vis der Martinskapelle hat übrigens 2 Augen.
Marko: verändern wir unsere Stellung im Raum, kann es entstopfen helfen, was in uns verstopft ist. Wir behalten zwar die Ausrichtung, aber die Mehrdimensionalität öffnet sich für uns und wir können die furchterregende Freiheit wagen. Diese Drehübung kann man auch innerlich machen.

Nebenbemerkung: Das Rathaus und das Münster in Bern, wo wir am Sonntag arbeiten werden, sind auch so versetzt wie die Höhlen hier in der Verena-Schlucht. Übrigens hat Marko am Rathaus Bern am Geländer des Treppenaufgangs Räder entdeckt, die in beide Richtungen drehen – à propos Drehgehübung.

Der Einsiedler hat sich zu uns gesellt. Er hat sich mit Radiästhesie befasst und kennt Markos Arbeit. Er erzählt: Die Höhle der Grabeskapelle ist 8m nach hinten künstlich erweitert worden. Unter der Martinskapelle gibt es ein Quellheiligtum. Das Wasser drückt sogar immer wieder nach oben. Den Energiestrom dazwischen und die Wirbel kennt er. Die Kammern beim Ausgang sind 1654 zum Schutz der Pilger vor Regen künstlich gemacht worden. Im hinteren Raum, wenn man von hinten nach vorne geht, an einem bestimmten Punkt, verbindet sich der Felsen mit einem, was eine sehr spezielle Erfahrung ist.

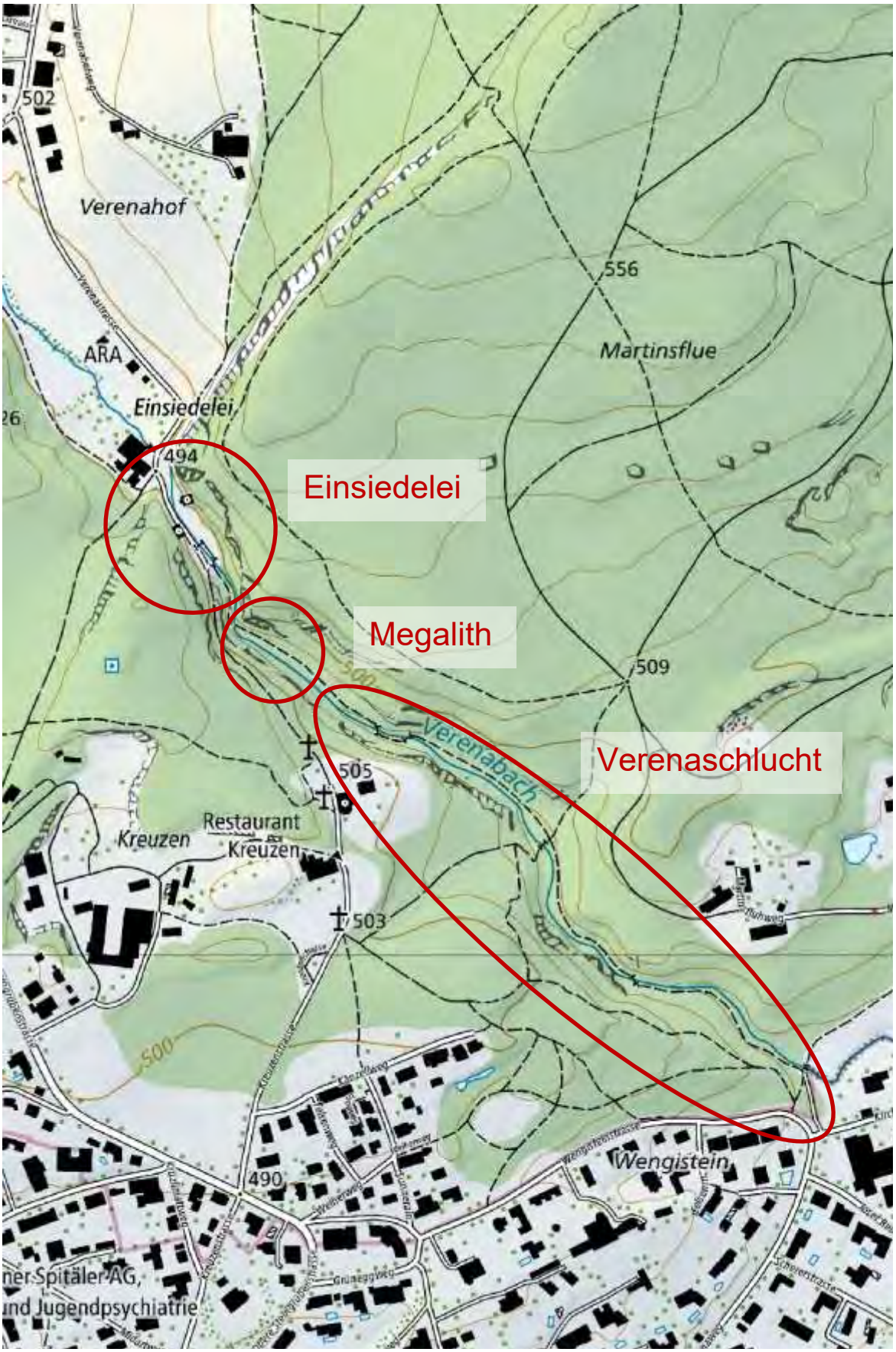
Am Ausgang der Einsiedelei gibt es eine dritte zwei-teilige Höhle, die als Einweihungskammern wirken. In der vorderen mit den Steinbänken hat man Zugang zu den Seelen, in der hinteren Kammer kommt man in Beziehung zur Drachenwelt, da die Öffnung rechts zum Megalith gerichtet ist. Diese Einweihungshöhlen am Ausgang können während der Mittagspause individuell erfahren werden.

Oben links: Verena-Grotte mit vorgebauter Kapelle im Obergeschoss.

Oben rechts: Martinskapelle verdeckt die Höhle in der Felswand.

Rechts: Kammern beim Eingang bzw. Ausgang der Schlucht, mit Fenstern gegen den Bach.

Verenaschlucht im Bereich der Einsiedelei mit Bezeichnung der verschiedenen besuchten Gebäude und Orte.



Karte der Verenaschlucht und Einsiedelei

Alte Aare, Phase 1, Aare bei Lyss und die 28. Stele

Wir sprechen schon lange von Drachen, haben sie aber nur von aussen erspürt. Jetzt waren wir drin, was auch für Marko völlig neu ist. Das neue Herzsystem hat er bisher nur innerlich erarbeitet, aber noch nie im Gelände damit gearbeitet. Er war schon so oft hier im Seeland, und doch musste er es neu erforschen, im Zusammenhang mit dem neuen Herzsystem. Das bedeutet, dass wir gemeinsam ins kalte Wasser springen. Da die Zeit ausläuft, müssen wir schnell springen. Die Drachen haben sich wie zurückgezogen, damit sind auch die Fundamente weggenommen worden. Es ist möglich, dass es wie ein Kartenhaus zusammen fällt. Um das aufzufangen braucht es die tieferen Ebenen. Deshalb nehmen wir Verbindung zu ihnen auf.
Wir sind hier an der Alten Aare. Seit der Juragewässerkorrektion wird sie bei Aarberg durch den Hagneckkanal in den Bielersee geleitet. Die Alte Aare ist nur noch ein kleiner Teil der ursprünglichen Aare und beansprucht nur noch kleinen Teil des ursprünglichen Bettes. Dadurch ist etwas Besonderes entstanden. Hier auf dem Weg geht man wie durch den Fluss und dabei durch den biosphärischen Drachen, der aus der Verbindung von Wasser und Pflanzen entsteht und hier besonders stark ist. Diese Verbindung ist hier einfach zu erfahren. Sonst sind Wasser- und Pflanzensphäre mehr getrennt. In der Verena-Schlucht sind wir neben der Drachenkraft dem Mineralischen und dem Wässerigen begegnet, hier dem Pflanzlichen mit der Kraft, die Lebensprozesse fördert, und dem Wässerigen. Wir gehen schweigend im Fluss und halten zwischendurch für Übungen inne. So wie wir es am Vormittag in der ersten Phase durch die Schlucht gehalten haben. Die 2. Phase in Aarberg wird analog der 2. Phase in der Einsiedelei mit dem kosmischen Drachen gestaltet sein.

Halt 1, wo der Weg erstmals an die Aare kommt. Gaia-Touch Übung zu den 3 Herzen: rechts das Fraktal zum Paradies, links die Schatzkammer der individuellen Identität, in der Mitte unten das Elementare und oben das Feenherz.

Übung 1: Hände im Trapez (Daumen und Finger aneinander, Handflächen nach vorne), auf Herzhöhe aus Mitte nach links bewegen, wobei Kopf leicht nach rechts schaut, dann Hände nach rechts und Kopf nach links bewegen. Wieder in der Mitte öffnen und nachspüren. Das Trapez mit verschiedenen Fingern bilden.
Daumen: Urkräfte, Drachen – diese braucht es, dass jedes Element wirken kann, wie wir ohne Daumen auch nichts zustande bringen. Thema unserer Zivilisation! Wasser und Feuer sind hier besonders stark. Der Drache ist im Blättergewand wie im Wasser. Auch im Pflanzenwachstum ist Wasser stark vorhanden.
Übung 2: Kurz mit geschlossenen Füssen hochspringen und in Imagination im Blätterwald in den Baumkronen schwimmen. Imaginieren, dass man sich beim Springen innerlich hochschwingt und tanzt und sich in diesem Fluss bewegt. Der Drache ist überall, weil er in allem ist, was lebt. Da hineinspringen, an Schnittstelle zwischen Physischem und Nichtphysischem. Den Hüpfer bei Bedarf wiederholen.

Marko: Wenn man zu stark in der Materie verankert ist, wird man zerrissen, weil die Distanz immer grösser wird. Wir koppeln uns ab, um in den Fluss zu kommen, weil die Erde uns sonst nicht mitnehmen kann. Das Verhältnis ändert sich. In der Imagination hat es ihn auf den Rücken gelegt und er ist in einer grüngoldenen Spirale immer weiter nach oben geschwebt und dann oben weiter geschwebt.
Die Übung mit Hüpfen kann man auch auf einem Hügel machen und über der Landschaft schweben.

Halt 2 am Teich.
Übung: Hände in der Vorstellung in die Mitte des Teiches auf das Wasser legen, mit Handinnenflächen spüren. Dann zum Herz nehmen, spüren, wie es sich im Herz anfühlt. Dann zurückgeben, was im Herz entstanden ist. Die Hände umdrehen und mit den Handrücken auf Wasserfläche einsinken lassen, mit dem Wasser spielen. Verschiedene Ebenen berühren und einladen. Imaginieren, dass auch die Bäume ihre Äste aufs Wasser legen.

Halt 3 bei Stele. Die Stele ist 2007 gesetzt worden. Das Kosmogramm hat Mireille Jenni entworfen und gemeisselt. Sie hat bei Marika und Marko meisseln gelernt. Damals nach 27 gesetzten Stelen hatte sich Marko weiter entwickelt und sich neuen Formen, z.B. von einer Gruppe gestalteten Lithopunkturkreisen, zugewendet. Es wäre besser, wenn das Kosmogramm nach vorne zum Weg gerichtet und mehr für die Menschen als für den Fluss da wäre. Damals war der Platz jedoch nicht so überwachsen, und man konnte direkt an der Aare verweilen.
Zum Abschluss dieser Phase schenken wir der Stele, was wir bisher erfahren haben, und danken ihr für ihr Dasein. Marko meint, dass sie von einer grossen Wesenheit beseelt sei.

Alte Aare, Phase 2, Aare bei Aarberg und Berg in Aare

Halt 1 Einleitung auf dem Rasen im Schatten auf der linken Seite der alten Aare nahe Holzbrücke. Der Fluss bleibt Thema, der Berg kommt dazu. Die Aare war früher so breit wie die Alte Holzbrücke. Der Berg ist unter diesen „Ruinen“ = Häuser verborgen. Auf dem Stadtwappen ist ein schwarzer Rabe auf einem roten Berg zu sehen. Das bedeutet, dass sich etwas auf diesen Berg herunter gelassen hat, was die Aare anzieht und sie dazu bringt, sich an ihn zu schmiegen. In Lemurien habe es einen Zusammenprall mit einem Stern gegeben, davon seien Splitter in der Erde geblieben und der Mond soll daraus entstanden sein. Doch Marko meint, es sei noch früher gewesen. Es hat schon vorher Lichtexplosionen gegeben. Man könnte von Hochzeiten sprechen, wo alles jeweils neuangefangen hat. Es geht um die 6., um den Beginn des Anthropozäns, wo es mit den Menschen und dem Sterben angefangen hat. Es war eine Liebesbegegnung zwischen zwei Sphären. Dabei sind an verschiedenen Orten Samen entstanden, wie Kinder.

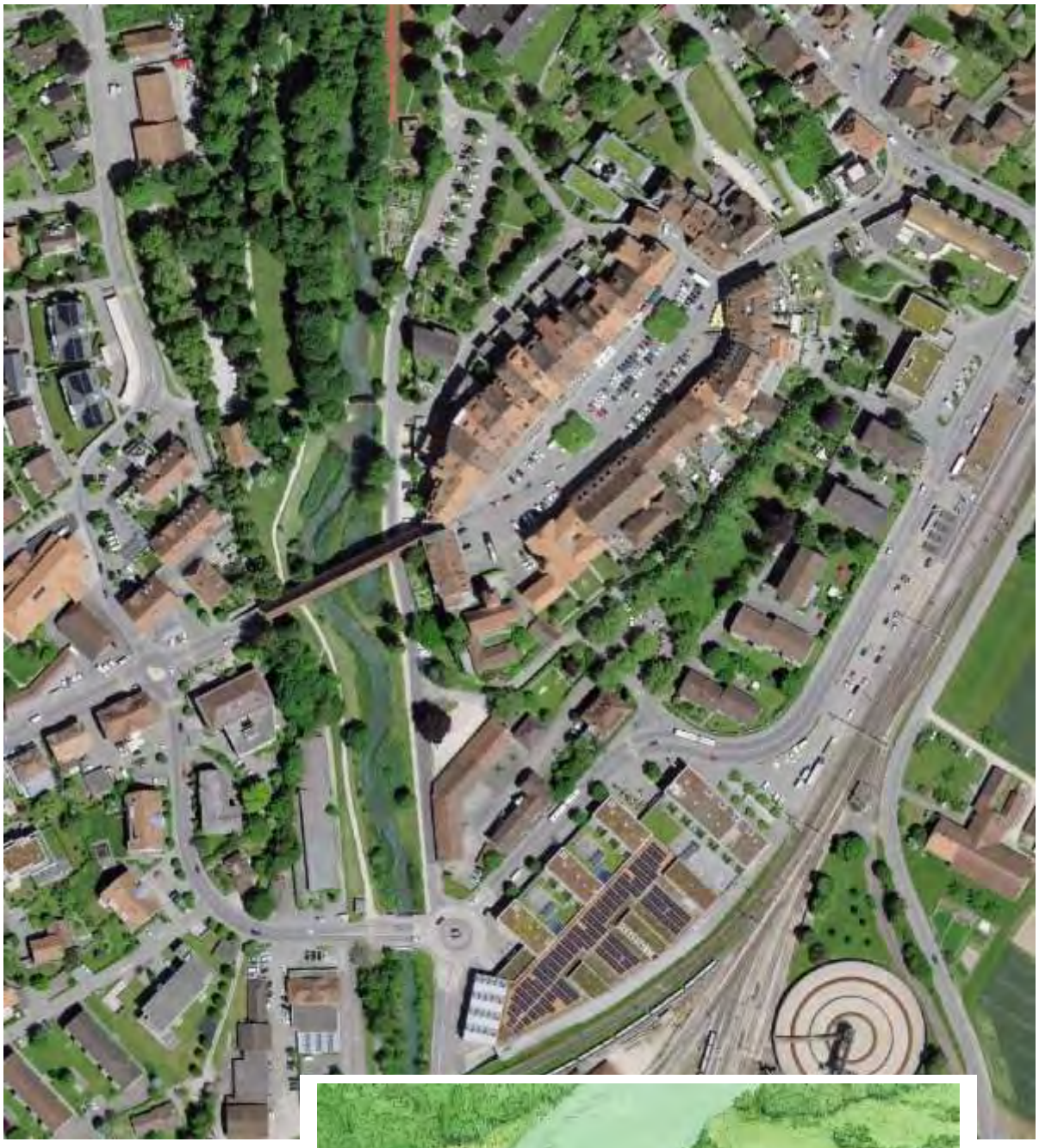
Zurück zu Aarberg: Mit all dem Mauerwerk rundum um den Berg ist es sehr schwierig, da er nicht mehr zugänglich ist. Auch die Aare ist geschrumpft und noch weiter weg – eine tragische Liebesgeschichte. Aber es ist wichtig, solchen niedergetrampelten Plätzen zu begegnen und sie mit Erdheilung zu unterstützen. Auch auf der anderen Seite des Berges hat es einen Graben. Die Aare ist wohl früher auf beiden Seiten geflossen und hat den Berg umarmt. Die Brücke ist wie ein Tempel: alle Ebenen von Elementarwesenheiten sind im Pfeiler eingemeisselt. Es geht als zweites auch um weiblich – männlich. Der Name heisst Berg in Aare, das ist Yang

und Yin. Diese Beziehung ist immer, ewig. Doch jetzt als tragische Liebesgeschichte. Wir wollen jetzt daran arbeiten, das Ganze in Bewegung zu bringen. Im Theater werden ja jeweils die Kulissen hinten nach oben gerollt und neue heruntergelassen. So rollen wir die Stadtsteine hoch, dass der Berg frei wird. Das Bild halten wir einen Moment lang und holen dann den Berg heran. Er war einmal ein heiliger Berg, ein sakraler Ort, wurde dann jedoch gebraucht, weil er für die Verteidigung praktisch war.

Aufgabe: Zuerst Abkoppelung, um die Verzahnung mit der Kultur aufzulösen. Dann langsam aufrollen, der Berg in seiner ätherischen Gestalt und die Aare in ihrer ursprünglichen Ausdehnung, auch in ihrer ätherischen Gestalt. Wir rücken den Berg heran, damit sich die Beiden begegnen. Im Hochzeitsgewand bedeutet in ihrer ätherischen Gestalt. Dann Kugel = Philosphäre (Liebesphäre) imaginieren, die das ganze Seeland, alle Schluchten im Jura und Bern umfasst.

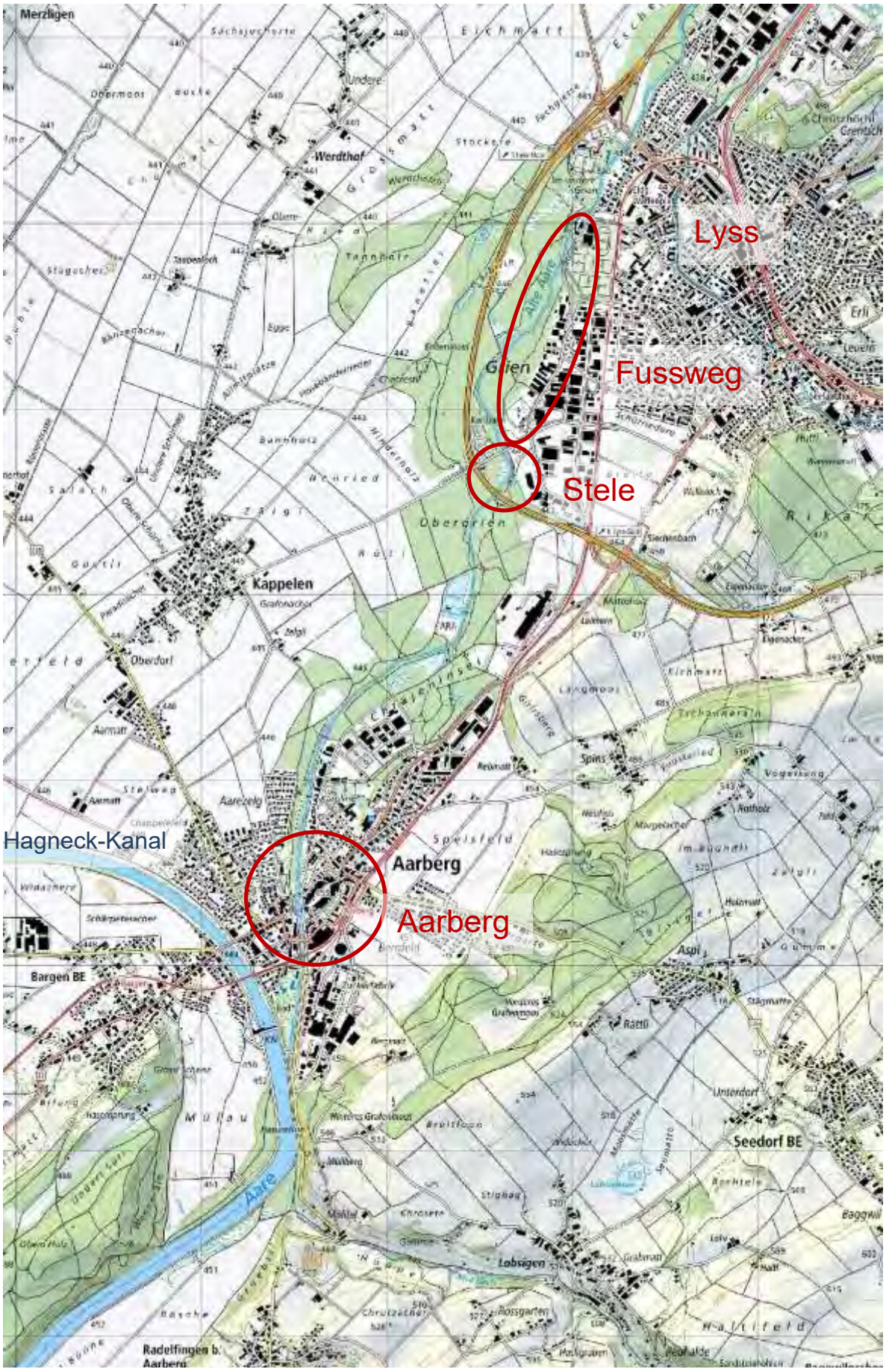
Halt 2 beim Brückenpfeiler stadtseitig: 2 Ebenen der Elementaren Welt sind hier dargestellt, Devas und Elementarwesen. Zuunterst Minutes = Gaiafunken, dann normale Elementarwesen, dann Devas – sie haben Medaillons (wie Chakren) auf beiden Seiten, hüten Urbilder der Pflanzen. Devas sind an der Schwelle zur Engelwelt, Elementarwesen sind näher an der Erde. Der Pfeiler stand früher im Fluss. Also sind die Skulpturen für die Elementarwesen gemacht. Die Brücke ist ein Heiligtum, die Berg und Fluss verbindet. Sie ist das 3. Element wie das verbundene Yin-Yang zischen Yin und Yang.

Dann gehen wir hinauf in die Stadt zum Anfang der alten Holzbrücke.
Ritual zur Verbindung: Die Frauen kommen vom Anfang der Brücke (Stadtausgang) her, die Männer vom Ende der Brücke (am andern Ufer) her im Ritualschritt, je von ihnen aus gesehen auf der linken Seite, über die Brücke. Beim Zurückgehen wechseln die Frauen die Seite und gehen den Männern entgegen. Sie gehen aneinander vorbei, bis die vorderste Frau auf der Höhe des letzten Mannes und der vorderste Mann auf der Höhe der letzten Frau ist. Sie umarmen sich paarweise und gehen Hand in Hand zurück zum Stadtausgang.
Wir sollen es nicht zu ernst nehmen ☺.
Rückfahrt mit Bus nach Bern…

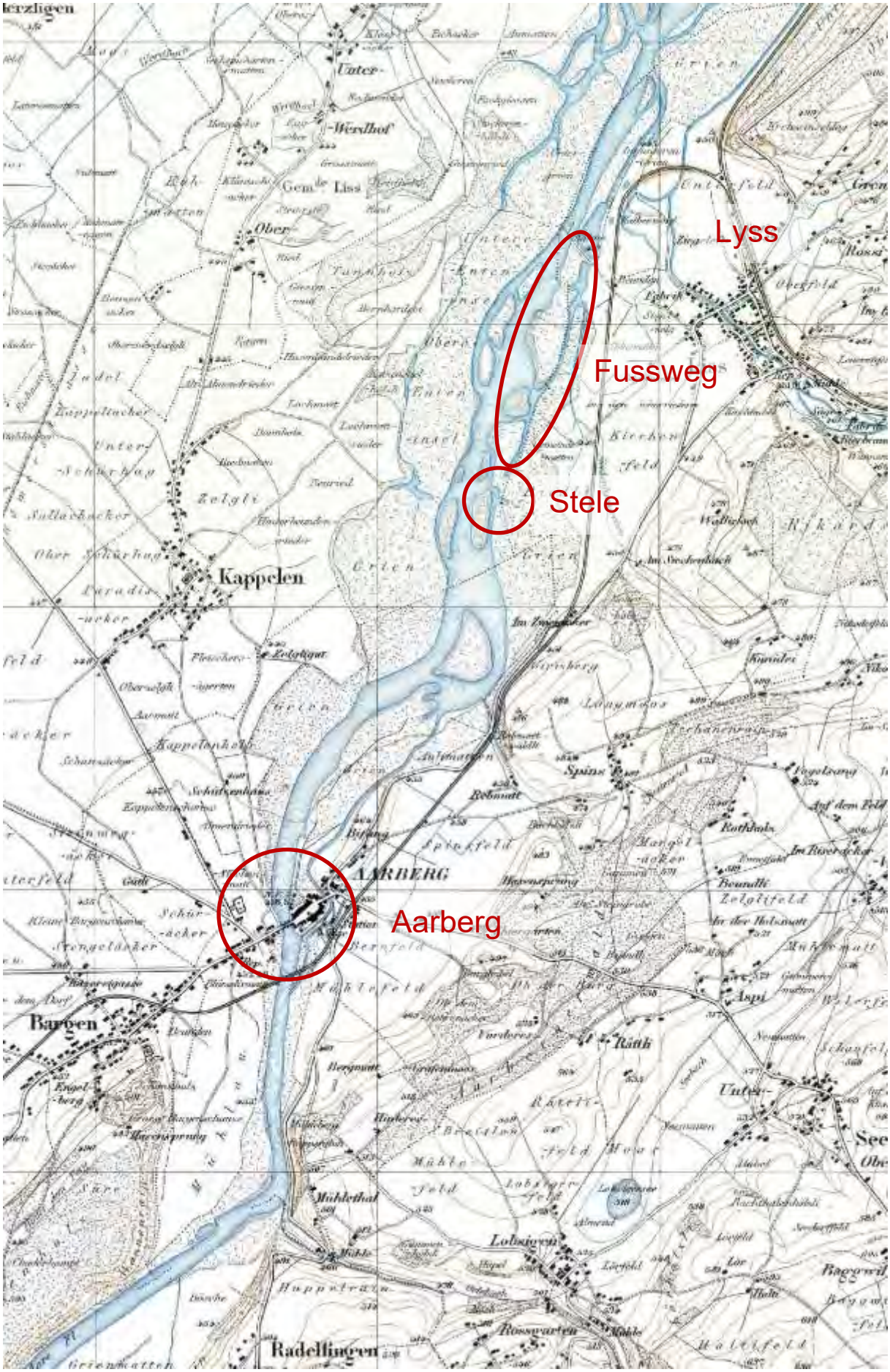


Oben: Flugansicht von Aarberg heute.

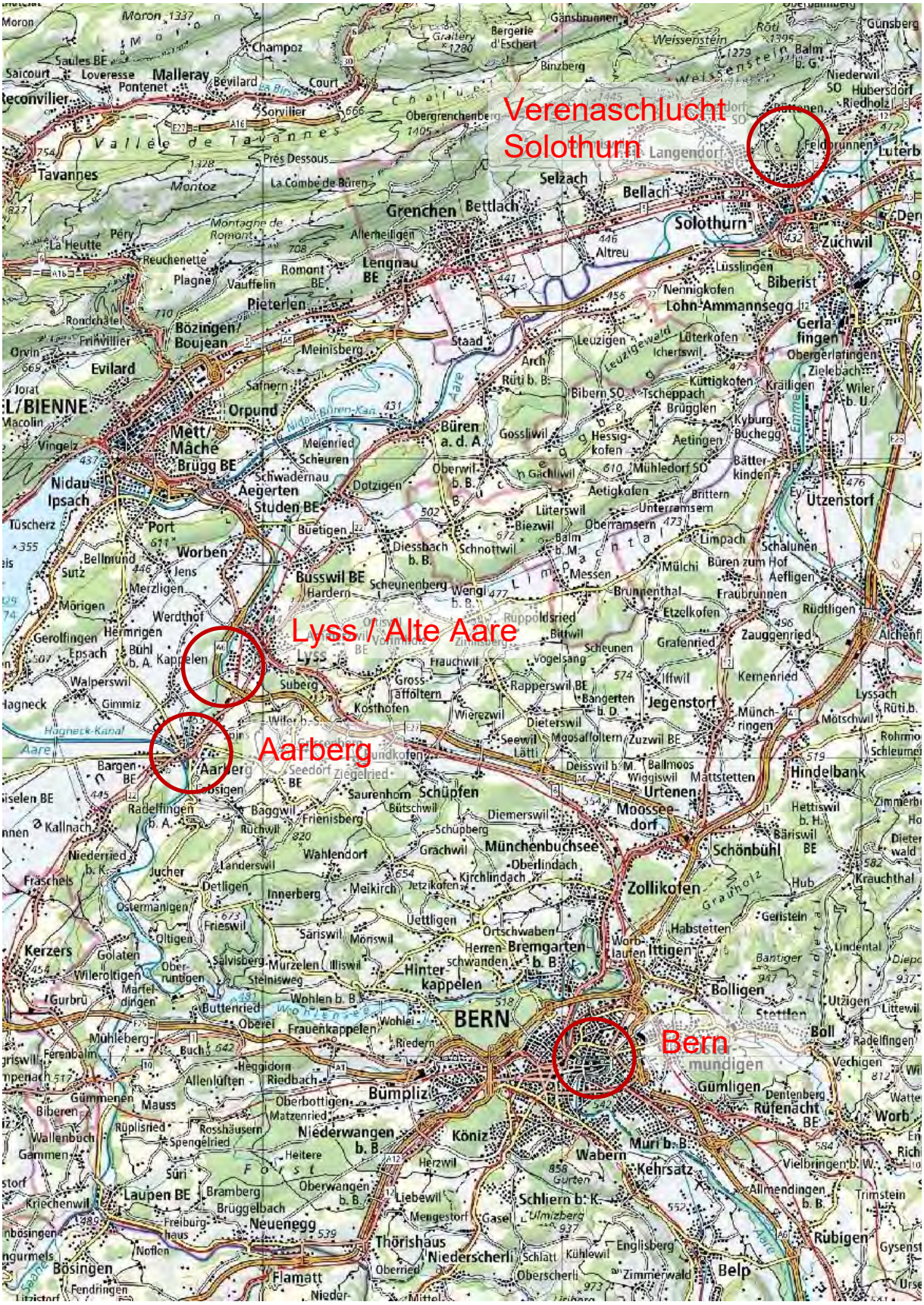
Rechts: Rekonstruktion der Stadt Aarberg im 13. Jahrhundert aufgrund der archäologischen Untersuchungen (aus: Berns mutige Zeit).



Karte von 2022 / Die Aare wird in den Hagneck-Kanal umgeleitet / Die Alte Aare zwischen Aarberg und Lyss



Karte von 1876 / Die Aare in ihrem alten Flussbett zwischen Aarberg und Lyss



Übersichtskarte der besuchten Orte während der Werkstatt.
Am Samstag: Verenaschlucht bei Solothurn, dann mit dem Car nach Lyss, zu Fuss der alten Aare entlang nach Aarberg, Abschluss bei der Holzbrücke in Aarberg.
Am Sonntag: in den Englischen Anlagen und der Altstadt der Stadt Bern.

3. Juli 2022: Werkstatt in Bern Altstadt (9.15 – 15.00 h)

Treffunkt 9.00 h Quelle Bern. Start 9.15 h

Ausgangspunkt ist der Helvetiaplatz, wo die Aare einen Richtungswechsel macht. Es ist ein Ort der Beziehung zu Vorfahren und Nachkommen. Erster Kontakt zur Aare, dann englische Anlagen, wo wir diagonal immer tiefer in den Flussdrachen hinabsteigen bis zuunterst, dann auf der andern wieder hoch zur höchsten Stelle, dem 3. Auge steigen. Im 2. Teil gehen wir zum neuen Herzsystem über: Rathaus – Münster – Zähringerbrunnen. (Geplant, aber später geändert: Dann zur Berner Stele, um sie mit der Göttin der Aare zu verbinden, dann auf die Grosse Schanze, um Verbindung zu Plätzen im Seeland zu stärken.)

Wie gestern befassen wir uns zuerst mit Drachenaspekt und 3. Auge, dann mit dem neuen Herzsystem. Das Welttelegrafendenkmal von 1922 auf dem Helvetiaplatz: dieses Monument wirkt als Gegenkraft und bindet diesen Ort, der dem Jenseits gewidmet sein sollte, mit Hammer und Sichel an materielle Welt. Bei der Nationalbibliothek hat Marko einen Diskuswerfer gesehen. Der wirft Diskus über Gebäude… Dies hier ist wie Stalinkunst, sozialistischer Realismus. Auch das Historische Museum hat einen falschen nachgemachten Stil.

Abkoppelungsübung, die stärkere Kettenübung (angekettet sein an Materialismus ist für Schweiz charakteristisch, steht im Widerspruch zur Funktion der Schweiz als Mitte der Welt, Kanal nach Tonga, aus Furcht vor dieser Aufgabe): mit 4 Elementen, d.h. mit jedem Finger einen um den andern starken Ring mit Daumen bilden, auseinanderziehen bis der Ring aufbricht, 3mal pro Finger.
Anschliessend zum Aufbauen: wieder Ringe aus Daumen und Fingern bilden, diesmal aber weich aneinander und gleich andersrum Ring bilden, tanzend durch alle Finger, und dabei Schweiz mit Gaias Universum verbinden, immer 3mal pro Finger bzw. Element (Übung, die Marko vom Canal Grande in Venedig erhalten hat).

Aareschlaufe, Phase 1, Englische Anlagen bis Bärenpark

Einstimmung im Kunsthallen-Pärkli:
Auf Rauschen der Aare hören, ist Liebesbeziehung, diese in unserm Kreis fliessen lassen und aufbauen (halten uns mit Händen). Dann Hände loslassen, in Vorstellung 2 Schritte zurück treten, sich Seelen bewusst machen, die dabei sind (Ahnenplatz). Dafür war zuerst Abkoppelung des Denkmals nötig.
Wir gehen durch die Englischen Anlagen und nehmen den ersten Weg, der diagonal den Hang hinunter Richtung Bärenpark führt.

Halt 1 beim ersten Platz auf Weg: im Folgenden arbeiten wir mit verschiedenen Arten zu gehen. Drachen haben sich zurückgezogen und sind zu tief in die Erde gesunken.
Art 1 zu gehen: Beim Gehen Fusssohlen flach aufsetzen, sie haften am Boden wie Magnete, und ruckartig vom Boden abheben. Dann spüren. Damit locken wir die Drachenkräfte durch die Erdkruste an die Oberfläche.

Halt 2 beim dicken Baumstumpf: Integrieren der kausalen Welt (Ursprungswelt, woher Impulse kamen), die hinter dem Rücken ist, mit der materiellen Welt.
Art 2 zu gehen: Einige Schritte vorwärts, ein Schritt zurück, ein Moment innehalten, wieder einige Schritte vorwärts gehen, ein Schritt zurück etc. (bis zum Teich).

Halt 3 beim Teich. Marko: je nach Anzahl der Schritte zurück kommt man in verschiedene Dimensionen.
Vorbereitung auf das Ankommen im Drachenmaul:
Übung: in Imagination stehen wir auf der Wasseroberfläche des Teiches, dann drehen wir uns innerlich zur Aare, immer noch auf dem Wasser stehend. Verbinden von 3 Wässern: Wasser des Teiches, Wasser in mir, Wasser der Aare (vom Stehen auf dem Teich aus). Sich direkt auf Wasser stehend visualisieren, nicht einen Schritt machen. Umdrehen zur Aare auch imaginär.

Marko: Aare ist bis auf Herzebene aufgegangen, sehr fein geworden. Stehen auf Wasser in Sarajevo erfunden von Bosna, sehr gut um zuzulassen, dass wir nicht nur auf Boden stehen können. Man kann auch noch wie Wasser hochwerfen. Gute Übung zum selber machen.
Auf diesem Weg sind wir durch verschiedene Schichten gekommen. Der Aaredrachen ist wie Tunnel, von mehreren Schichten ausgefüllt. Es ist das Gegensätzliche von stehendem und fliessendem Wasser, das Liebe hervorbringt. Nach Thomas-Evangelium: „Wir sind Stille und Bewegung."

Halt 4 Wir gehen weiter bis zum Bärenpark, wo man auf Stufen nahe an Aare herankommt. Wir sitzen auf den Stufen. Aare fliesst in eine bestimmte Richtung, sie fliesst aber auch hinauf. Ein Fluss fühlt sich selber als Kugel, Quelle und Mündung kommen zusammen wie Uroboros. An jedem Punkt ist der Fluss ganz, hat Identität von Flussgöttin. Wie Beziehung Körper und Seele. Wenn man das Fliessen nach oben verfolgt, kommt man zur Ganzheit, zum Wesen.

Übung: wir sehen die Aare runter fliessen und sind uns gleichzeitig bewusst, dass sie auch in die andere Richtung nach oben fliesst. Dann Bild loslassen und spüren, ihr Wesen als Ganzheit.
Marko hat in der Gegenrichtung eine Schlange gesehen, die sich dann zusammen geschlungen hat und auch um uns herum gelegt hat.

Aareschlaufe, Phase 2, Läuferplatz bis Nydegg

Halt 1 auf dem Läuferplatz unter der Kastanie: urpatriarchale Stadt, fast alle Spuren der subtilen Ebene sind verwischt. Hier jedoch auf dem Läuferbrunnen: Bär und Läufer sind im Gleichschritt über Kreuz, bedeutet über Grenze zwischen Diesseits und Jenseits gehen. Für Marko deutet das auf das Elementare Herz hin.

Als Übung diesen Schritt mit sich kreuzenden Beinen nachvollziehen. Auch Ausprobieren mit rechtem Fuss geradeaus und linkes Bein überschlagen. Diesen Schritt meditativ machen.

Vom Drachenurgrund aus kommt zuerst das Elementare Herz. Es macht die Verbindung. Das Elementare Herz ist die Schaltstelle zwischen Tieren und Elementarwesen auf der einen und Geist, Engelwesen und Menschbewusstsein, auf der anderen Seite. Wir waren zuunterst beim Aaredrachen und gehen jetzt dann hoch zum 3. Auge. Es geht heute also um die Verbindung von Drachen zum 3. Auge, die das Elementare Herz verbindet. Der Läufer hält die Lanze mit rechtem Arm horizontal, den Dolch links. Der Bär ist das Elementare Selbst des Menschen. Er schaut freundlich und hält auch einen Dolch, aber umgekehrt wie der Läufer, rechts, und die Lanze links.

2. Halt auf dem Platz vor der Nydeggkirche. Burg Nydegg, von Gründern der Stadt erbaut, ist am Ende des Vorsprungs der Altstadthalbinsel, steht wie am Steissbein des Füllhorns, das sich nach oben nach Westen ergiesst. Energie strömte von oben die Halbinsel herunter und wurde, vom runden Abschluss der Häuserzeile aufgehalten, wieder nach oben geleitet. Die Macht von Bern beruhte darauf, dass es wieder nach oben floss. Das Schlängeln runter zur Untertorbrücke liess nur wenig abfliessen. Dieser Abschluss wurde durch den Bau der Nydeggbrücke durchlöchert, so dass die Energie abfliesst anstatt wieder nach oben geleitet zu werden. Der Bau dieser Brücke war ein grosser Fehler. Die Stadt ist dadurch wie tot.

Aufgabe: Die Nydeggbrücke abkoppeln und die Häuser im Rund wieder hergestellt imaginieren.

Zum neuen mehrdimensionalen Herzsystem, das von den Urkräften zu höchsten geistigen Kräften reicht: hier geht es um das 3. Auge von Bern, das in Verbindung zum Elementaren Herz (Läuferplatz) steht. An Aare waren wir mit dem Drachen ganz unten. Jetzt sind wir ganz oben. Es braucht etwas, um das 3. Auge anzusprechen.

Übung: Dies erreichen wir mit der Atmung. Durch Bauchhöhle einatmen, ins Elementare Herz ausatmen, dort aus der Umgebung von allen Seiten einatmen, in den Schädelraum ausatmen und retour durch ihn einatmen, ins Elementare Herz ausatmen, dort aus der Umgebung von allen Seiten einatmen, in den Bauchraum ausatmen und wieder von vorne.

Es gibt 3 von der Kultur gemachte Probleme in Zusammenhang mit den Drachen. 1. Darstellung als Monster, 2. Drachentötermythos: dass sie getötet werden müssen, damit Gott Herrschaft übernehmen kann, 3. Gefangenhalten im Unterkörper, unterhalb Zwerchfell, was verkehrt ist, da Urkraft sich überall im Körper in jeder Zelle befindet. Damit konnte der Verstand die alleinige Herrschaft über den Menschen erreichen. Mit der obigen Atmung wird der Drachenkraft erlaubt, hochzusteigen (Hindu: Kundalini, wird aber missbraucht). Wird der ganze Körper mit Urkraft durchdrungen, kommen wir erst in unsere volle Kraft, auch fürs Geistige.
Marko: eine Muschel hat sich aufgebaut und ist spiralig hoch zum 3. Auge, wo es klingt, ein hoher Klangkörper ist aufgebaut worden. Jetzt besteht hier wieder das ganze Spektrum. Bedingung dafür war, dass das Loch gestopft worden ist. Ein Lichtkörper ist hier entstanden.

Altstadt, Phase 1, Rathaus, Münster, Zähringerbrunnen

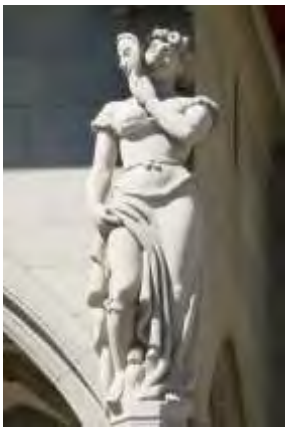
Nach Mittagspause: nun geht es noch um 3 Zentren, das Fraktal des Paradieses mit Andeutung beim Rathaus, die persönliche Matrix, mit der das Münster zu tun hat, und das Feenherz (Sidhe) beim Zähringerbrunnen. Da alles verbaut ist, zeigt es sich in bestimmten Figuren. Sidhe ist keltisch, die Feen gehören zu den Töchtern der Erde wie der Elementarwesenbereich. Es ist eine Schwesterzivilisation der Menschen, die kooperiert haben, um Gaia mit den Menschen in Bezug auf Kultur weiter zu entwickeln. Dafür haben die Sidhe einen Elementarwesenkörper angenommen und Entwicklung Gaias auf subtilen Ebenen unterstützt. Als wir physische Körper annahmen, sind wir auseinander gegangen. Jetzt aber kommen wir wieder zusammen, da wir einander brauchen, um weiterzukommen. Die Sidhe entwickelten Klang und die Fähigkeit des Menschen zu sprechen, deshalb ist das Feenherz oben am Brustbein, beim Kehlkopf, und die Menschen haben das in der Physis weiterentwickelt. Deshalb ist Klang Verbindungbrücke zu Sidhe.

Halt 1 Rathaus: es ist versetzt zum Münster, wie die Höhlen in der Einsiedelei (Verenaschlucht). Auf dem Treppenaufgang gibt es Wirbel, mal nach rechts, mal nach links, wie in der Einsiedelei.

Der Bezug zum Fraktal zum Paradies zeigt sich in Figuren, die den Treppenaufgang zieren. Zuoberst am Treppengeländer auf der rechten Seite sieht man Adam, den verführten Verführer. Gegenüber steht nackt die Unschuld – man kann sie wohl auch als Eva vor dem Sündenfall lesen. Die Frauenfiguren auf dieser linken Seite symbolisieren im Weiteren die Tugenden Demut und Keuschheit, zuunterst mit dem barmherzigen Samariter die Milde. Auf der rechten Seite hingegen geht es um Laster: Eitelkeit, Ungerechtigkeit und zuunterst Feigheit, der Mann auf der Flucht mit dem Hasen am Fuss. Ganz zuoberst stehen die Lüge mit der Maske rechts (kann als Teufel gelesen werden) und die Wahrheit mit dem Schwert links (kann als Engel gelesen werden). Als kleine waagrechte Reliefs gibt es links einen Engel und rechts einen Dämon. Wie beim Münster sind Gut und Böse einander gegenübergestellt, hier beim weltlichen Rathaus jedoch die Gesellschaft betreffend (zum Fraktal des Paradieses als Menschheitsherz passend).

Oben: Wahrheit
Daneben: Unschuld / Eva

Rechts: Wirbel beim Treppenaufgang



Oben: Lüge
Daneben: verführter Verführer / Adam

Milde (barmherziger Samariter)

Engel

Dämon

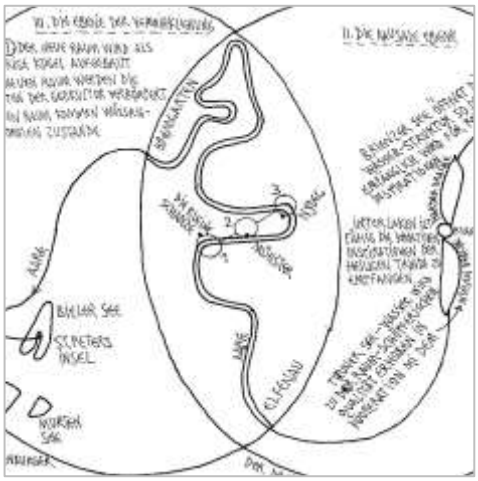
Stärke / Simson

Weisheit / Diogenes

Feigheit

Man kann sich vorstellen, dass es ursprünglich 2 Ritualplätze gab und auch bei Nydegg und Zähringerbunnen. Dann keltisch, bevor mit der Christenkultur alte Heiligtümer mit Kirchen oder Schlössern überbaut wurden. Also, was hinter der Kulisse von Bern hier beim Rathaus sehr ausgewogen vorhanden ist, entspricht dem **Fraktal des Paradieses**, das uns hilft, den Weg nicht zu verfehlen.

Halt 2 Münster Relief über Nebenpforte: der Engel in Elementarwesengestalt, worauf das Fell am Bein deutet, ist ein Elementarer Engel. Diese wurden Luzifer oder gefallene Engel genannt. Gott habe sie verflucht, damit er alleine über alles regieren könne, ohne ihre unerwünschte Konkurrenz. Er würde Macht verlieren, wenn Engel sich Elementarwesen anschlössen. In der heutigen Zeit werden sie wieder wichtig, da sie Elementarwesenkörper haben und Gaia näher kommen können als die Engel, die ihr nicht so nahe kommen und nur von aussen wirken können. Die **Elementaren Engel** verbinden die Ebenen.
Auf dem Relief sieht man auch eine Mandorla. Sie entspricht der Mandorla, die durch Überschneidung von Oberland- und Seeland-Holon entsteht und um Bern von der Elfenau bis Reichenbach liegt.



Marko hat eine neue Form, die er **Kinesiogramm** nennt, entwickelt. Mit ausgestrecktem Arm zeichnet eine Hand, mit auf einen Punkt zusammengezogenen Fingern wie beim Halten einer Kreide, eine Bewegung in den Äther wie auf eine fiktive Wandtafel. Es ist analog zum Kosmogramm, nur dass es in den Äther geprägt anstatt in Stein gemeisselt wird.

Kinesiogramm 1: einen Kreis in den Äther zeichnen, den man zum Schluss mit einem Punkt markiert, andersherum einen zweiten den ersten überschneidenden Kreis, ebenfalls mit einem Punkt abgeschlossen, so dass dabei eine Mandorla, wie sie auch auf dem Relief zu sehen ist, entsteht.

Kinesiogramm 2: Ebenfalls auf dem Relief zu sehen sind zwei S-Formen, die eine normal, die andere seitenverkehrt, die zusammen ein Herz bilden und für die Liebessphäre stehen. Dieses Kinesiogramm hat er vom Canal Grande in Venedig erhalten.

Kinesiogramm 3: Herzschutz, wie Andreaskreuz, Diagonale nach oben, waagrecht hinüber ziehen, Diagonale nach unten, wieder hinüber ziehen. Steht für Feuer (kann auch gefährlich sein, Nazis haben es missbraucht). Deshalb Finger geballt zusammen, damit mit allen Elementen zusammen gezeichnet wird (und nicht nur Feuer, wie in diesem Fall z.B.).

Das dritte wurde ihm im Traum gezeigt: Dämonen haben Marika überfallen und er kommt dazu. Da hat er ein keltisches Kreuz im Kreis gezeichnet, um zu löschen, was sie in Marika hinein projiziert hatten. Das war letzten Herbst. Ein anderes Kinesiogramm für Heilung besteht aus Stab und Schlange. Von oben entlang der Wirbelsäule hinunter fahren, dann in Schlangenlinie nach oben, Punkt zuoberst. Braucht es für Selbstheilung, auch hier mit ausgestrecktem Arm vor einem. Diese Zeichen sind eine Ursprache wie die Schrift. Es hat ihn überrascht, in diesem Relief zwei dieser Kinesiogramme zu entdecken.

Halt 3 Münster vor dem Jüngsten Gericht. Dieses zeigt, dass alle Wege offen sind. Du kannst entscheiden zwischen den törichten Jungfrauen und den klugen Jungfrauen. Als individuelles Wesen hast du die Freiheit, das zu tun, was Du willst. Dabei kannst Du wachsen oder dich zerstören. Wir lernen durch Fehler und Gutes tun. Das alles ist hier im Portal enthalten. Das entspricht der individuellen Matrix, die vom Herzmuskel verkörpert wird. Dieser Ort steht für das **Herzmuskelzentrum**, hier dringt es im Bild durch. Trotz allem Überbau in den Städten, kommt die Wahrheit immer durch.

Die klugen Jungfrauen

Die törichten Jungfrauen

Halt 4 Zähringerbrunnen: Hier sind die zwei Bären auf dem Brunnen wichtig, der grosse alte mit Helm (geheimnisvoll, dieser Skaphander) und der kleine mit Trauben in den Pfoten. Sie erzählen die Geschichte von 2 Evolutionen, die aus dem All gekommen sind um zu kooperieren. Der Grosse Bär ist ja ein Sternbild. Bär kommt in Bern immer wieder vor. So wie er hier dargestellt ist, kommt er aus dem All, und es sind die Menschen, die die Trauben, die Früchte der Erde, essen, also weisen sie auf die Sidhe und die Menschen hin. Symbole sind eben mehrschichtig, man kann sie auf immer andere Art deuten. Als Marko das **Feenherz** gesucht hat, hat er diesmal erhalten, dass es sich hier zeigt, da dieser Bär eben aus dem Universum kommt. (Übrigens: Berlin kommt von Börlin, was slawisch ist und etwas Herausragendes bedeutet, z.B. Berg kommt aus Wasser, ragt heraus.)

Cinellen-Übung fürs Feenherz (wie in der Verenaschlucht in Phase 1, Halt 3).
Marko hat gesehen, wie sich hoch über dem Brunnen ein Kosmogramm aufgebaut hat.

Altstadt, Phase 2, Helvetiaplatz – Abschluss im Kunsthallepärkli

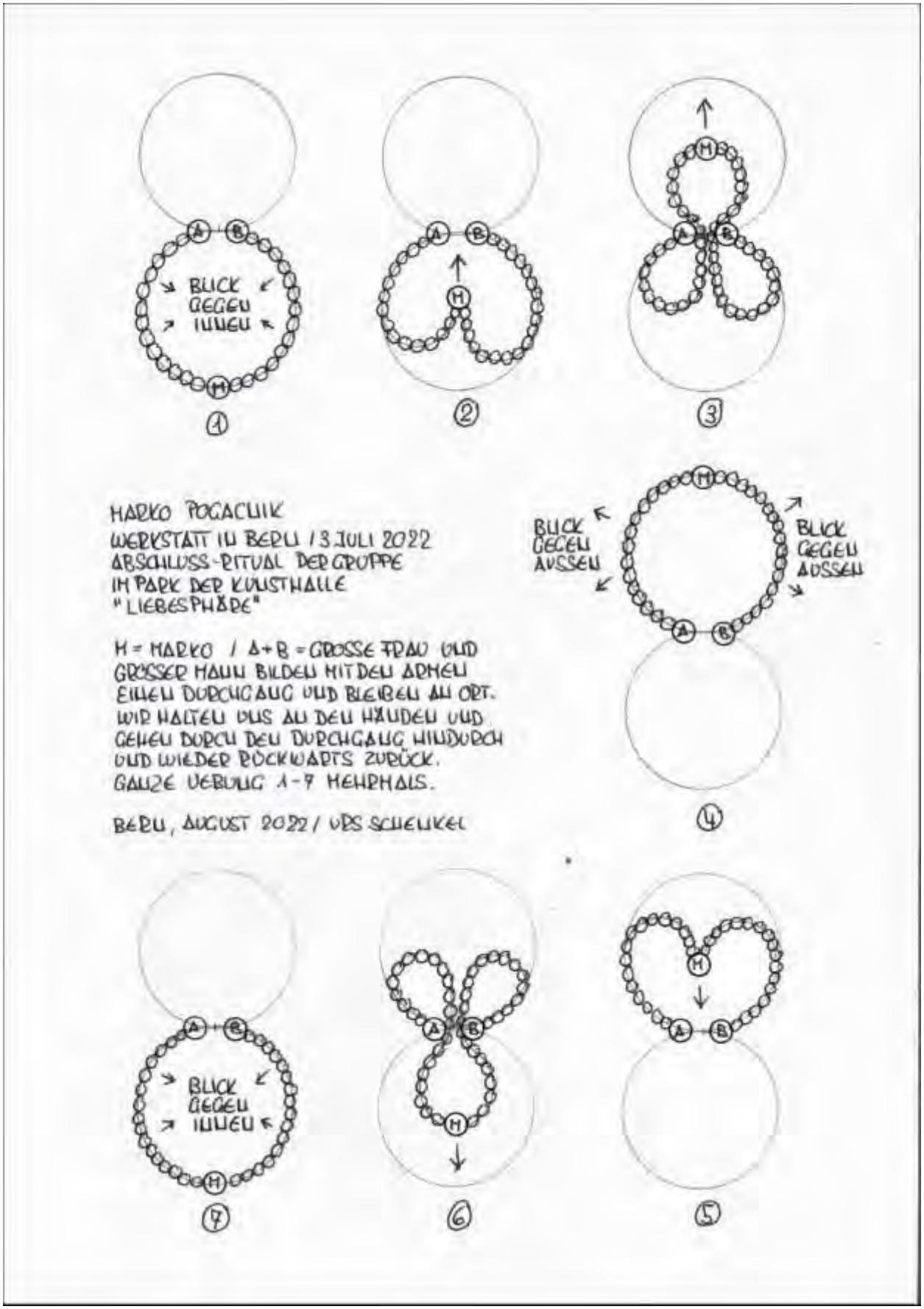
Der Kreis schliesst sich – hier sind wir heute gestartet.
Ritual im Kreis, von innen nach aussen und zurück (siehe Zeichnung nächste Seite). Alle stehen in einem grossen Kreis und halten sich an den Händen. Ein grosser Mann und eine grosse Frau halten ein Tor auf, indem sie die zwei sich haltenden Hände in die Höhe strecken. Die Person genau gegenüber geht mit kleinen schnellen Schritten auf das Tor zu – alle im Kreis folgen ihr – und durch das Tor immer weiter, bis alle, immer im Kreis sich an den Händen haltend, durchs Tor gegangen sind und im Kreis auf der anderen Seite des Platzes angekommen sind, jetzt nach aussen blickend. Um zurück in die Ausgangsposition zu gelangen, muss man nun rückwärtsgehen, zum Tor, durch dieses hindurch und weiter bis alle wieder auf dieser Seite im Kreis stehen, wieder nach innen blickend. Wir wiederholen dies mehrmals. Der Kreis nach innen steht auch für das in sich geschlossene Bern, der nach aussen für das Seeland, aber auch ganz allgemein für Innen und Aussen.
Anschliessend **verbinden wir alles**, was wir heute gearbeitet haben miteinander und mit Liebessphäre. Marko hat noch nicht den Überblick. Wir sind mitten in einem Prozess, durch den etwas entsteht, nur wissen wir noch nicht, was und wohin es geht. Geistige Wesen gestalten und Menschen anderes. Sie versuchen das anzubinden und mit Menschen in Einklang zu bringen.

Marko ist viel in Kunst tätig, weniger als Seminarleiter. Zurzeit Ausstellung in Lubljana: Notausgang. In 3 Hallen, je eine für sein Werk in den 60ger und 70ger Jahren und eine für eine Installation für heutige Zeit. Er hat Traumgeschichten, was mit Erde geschieht, gezeichnet und Manifest Gaiakultur gestaltet. Ein Ritual ist auch ein Kunstwerk. Wir sind Teil in diesem Prozess, wo verschiedene Menschen in alternativen Formen von Lernen arbeiten. Der Zusammenhang ist noch nicht zu sehen, in unserer Zivilisation, die alles verbaut hat. In der Natur ist es einfacher zu sehen und zu finden. Die Natur ist stark in ihrer Vielfalt, damit steht und fällt es. Und auch wir Menschen sind umso stärker je grösser die Vielfalt. Die Neue Kultur entsteht nicht durch politische Entscheidungen, sondern aus Gruppenansätzen und Eigeninitiativen. Dabei entsteht auch sowas wie **Philosphäre**.

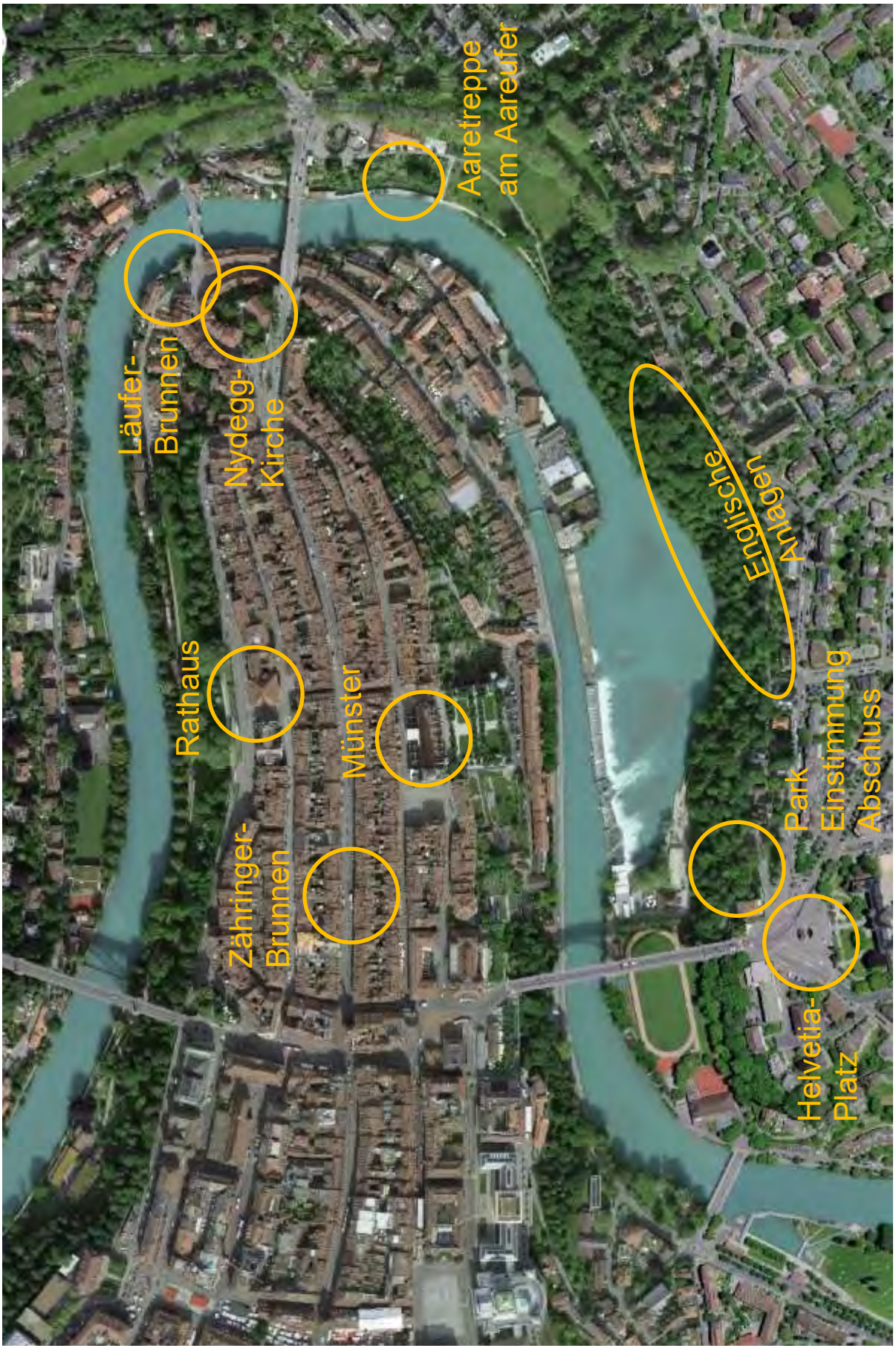
Abschluss: wir stehen im Kreis, mit etwas Abstand, ohne uns an den Händen zu halten und bedanken uns bei den Ahnen, den nicht inkarnierten Seelen u.a. Wesen, die dabei waren, und verabschieden sie. Dann machen wir einen Schritt vor, um näher zusammen zu kommen, als Zeichen, dass nur noch wir materialisierte Menschen im Kreis sind, und halten einander an den Händen. Wir vergegenwärtigen uns, was wir alles erfahren haben, beugen uns vor, Hände hinten hoch haltend, richten uns auf, Hände vorne hoch nehmend, und bedanken uns so für alles.

Nächstes Jahr verbinden wir Bern mit Oberland. Marko hat mit der Quelle bereits einen Termin vereinbart, ein Tag mit Bus im Oberland und ein Tag in Bern.

Protokoll: Pierrette Hurni / Skizze: Marko Pogačnik / Wikipedia / Fotos, Pläne Skizze, Layout: Urs Schenkel



Ritual im Kreis im Kunsthallenpärkli / Skizze des Ablaufs von innen nach aussen und zurück.



Bern Altstadt, Helvetiaplatz, Englische Anlagen, Bärenpark / Stationen vom Sonntag